

Drittes Kapitel.

Negerlist. — Elisas Flucht.

Frau Shelby schlief infolge ihrer langen nächtlichen Unterredung am nächsten Morgen etwas länger wie gewöhnlich. Als sie erwachte, klingelte sie mehrmals nach Elisa, allein vergebens. „Ich möchte doch wissen, wo sie steckt,“ sagte sie verwundert und setzte, natürlich wiederum erfolglos, die Klingel nochmals in Bewegung. Herr Shelby schärfte eben sein Rasiermesser und erwartete einen farbigen Diener, dem er warmes Wasser zu bringen befohlen hatte.

„Andy,“ sagte seine Herrin, als der Bursche eingetreten war, „gehe einmal zu Elisa auf ihr Zimmer und schicke sie zu mir! — Das arme Wesen!“ fügte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu.

Der Diener kehrte sehr bald in großer Aufregung zurück.

„Gott, Missis,“ rief er schon vor der Thür, „Elisa ist nicht da. In ihrer Stube liegen die Sachen bunt durcheinander; die Schubkästen sind alle offen, und ich glaube, daß sie soeben ausgeräumt hat.“

„Dann hat sie Verdacht geschöpft und sich davon gemacht,“ sprach Herr Shelby, indem er vor Schrecken erbleichte.

„Danke dem Himmel!“ fügte seine Gattin hinzu. „Möchte ihr die Flucht gelingen!“

„Rede nicht so thöricht, Frau,“ versetzte Shelby ernst, fast zornig. „Wenn Elisa den Schritt gethan hat, so kann das für